STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH

„HIER GEHT'S MIR GUT"

GESCHÄFTSBERICHT 2016

Inhalt

3 Bestätigungsvermerk
6 Vorwort der Geschäftsführung
8 Organe der Gesellschaft
9 Bericht der Gesellschafterversammlung
10 Lagebericht
26 Anhang
32 Bilanz
34 Gewinn- und Verlustrechnung
36 Entwicklung des Anlagevermögens

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, Waldshut-Tiengen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft.
Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.
Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.
Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 16. Juni 2017

BRV AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller
Wirtschaftsprüfer

Ludwig
Wirtschaftsprüfer

BRV AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL
Essen
Zweigniederlassung Stuttgart

Kennzahlen im Überblick

		2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtunternehmen						
Bilanzsumme	Mio. €	28,5	30,5	34,8	36,9	41,0
Anlagevermögen	Mio. €	23,0	25,4	28,9	31,4	34,8
Investitionen	Mio. €	3,5	4,4	6,1	4,9	5,8
Eigenkapital	Mio. €	13,4	13,6	14,7	15,7	16,9
Umsatzerlöse	Mio. €	27,2	26,0	31,8	30,6	31,3
Abschreibungen	Mio. €	1,7	1,7	2,0	2,0	2,2
Unternehmensergebnis	T€	867,8	144,7	1.157,6	1.009,0	1.202,9
Mitarbeiter/Innen zum 31.12.	Anzahl	75	79	83	86	91
Stromversorgung						
Stromabgabe einschl. Stromhandel	MWh	212.475	165.747	175.251	162.219	168.092
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	18.907	19.091	23.790	24.370	24.621
Leitungsnetz	km	346	355	508	523	505
Zähler	Anzahl	12.479	12.526	15.063	15.691	15.818
Wasserversorgung						
Nutzbare Abgabe	Tm^3	1.314	1.312	1.305	1.332	1.387
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	23.290	23.519	23.790	24.370	24.621
Leitungsnetz	km	273	284	298	308	293
Zähler	Anzahl	6.257	6.295	6.337	6.367	6.403
Wärmeversorgung						
Nutzbare Abgabe	MWh	8.343	9.179	9.323	10.949	11.462
Leitungsnetz	km	4,4	6,7	9,2	9,4	9,4
Versorgte Einheiten	Anzahl	29	43	48	51	51
Industriegleis						
Gleisnetz	km	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Rheinschifffahrt						
Beförderte Personen im Fährbetrieb	Anzahl	14.949	16.379	23.405	18.117	16.471
Beförderte Personen bei Rundfahrten	Anzahl	11.393	10.145	11.388	10.651	10.928
Rundfahrten	Anzahl	279	251	276	253	267
Bäderbetrieb						
Hallenbad						
Besucher	Anzahl	43.608	42.921	40.991	25.980	0
Öffnungstage	Anzahl	255	258	243	180	0
Sauna						
Besucher	Anzahl	8.074	8.494	7.561	5.307	0
Öffnungstage	Anzahl	255	258	243	180	0
Freibad Waldshut						
Besucher	Anzahl	27.147	32.456	17.288	34.558	29.193
Öffnungstage	Anzahl	107	108	113	124	137
Freibad Tiengen						
Besucher	Anzahl	24.355	26.589	12.474	29.954	25.942
Öffnungstage	Anzahl	121	130	99	114	137

Einführung E-Car-Sharing in Waldshut-Tiengen

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Wir leben wahrscheinlich in der spannendsten Zeit seit der industriellen Revolution. Unsere Welt verändert sich rapide, unsere Gesellschaft erlebt einen dynamischen Wandel. Auch die nahe Zukunft bringt für uns rasante Entwicklungen. Themen wie Digitalisierung, Dezentralisierung und Dekarbonisierung werden uns genauso beschäftigen wie die sich veränderte Mobilität mit autonomen Fahren und der Share-Economy.
In energiepolitischer Hinsicht sind die Rahmenbedingungen leider weiterhin wenig verlässlich, ständigen Änderungen unterworfen und somit wenig planbar. Bei insgesamt sinkenden Margen und gekürzten Netzentgelten stellen die stetig steigenden Aufwendungen für die Erfüllung der Anforderungen aus der Regulierung und die Anforderungen zur Sicherung möglicher (Cyber-)Angriffe auf die Netzsteuerungssysteme eine weitere Belastung dar. Wir halten daher an unseren Vorhaben fest, durch aktives Vorantreiben verschiedenster Initiativen zur Verbesserung der Energieeffizienz und von Erzeugungskapazitäten mit hocheffizienten örtlichen KWK-Anlagen unseren Teil zum Klimaschutz zu leisten. Seit Mai 2016 haben wir im Stadtgebiet von Waldshut-Tiengen ein E-Car-Sharing-Projekt umgesetzt. An fünf Standorten haben wir Elektroautos platziert, die von jedem der einen gültigen Führerschein besitzt, gebucht und gefahren werden können. Dadurch haben wir auch die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge um 10 Ladepunkte erweitert.
Nachhaltiges Denken und Handeln bleibt ein wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Das vom Gemeinderat verabschiedete Klimaschutzkonzept sieht die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH als wichtigen Akteur für die Umsetzung der meisten erarbeiteten Maßnahmen vor.

Nah, flexibel und zuverlässig werden wir auch in Zukunft unseren Kunden ein transparentes Dienstleistungsunternehmen mit fachkompetenten Know-how, zukunftsweisenden Produkten und hoher Versorgungssicherheit sein.

Trotz den Herausforderungen und Veränderungen des Marktes und den stetig steigenden Anforderungen des Gesetz- und Verordnungsgebers haben wir im Geschäftsjahr 2016 ein gutes Ergebnis erzielt.

Im Mittelpunkt stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrem Engagement und Sachverstand dies alles erst möglich machen. Darum gilt ihnen an dieser Stelle ausdrücklich unser Dank.

Der Geschäftsbericht 2016 informiert Sie über die wichtigsten Zahlen und Ereignisse.

Die Geschäftsleitung bedankt sich bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Ihnen auch zukünftig viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Andreas Rutschmann
Prokurist

Thomas Schilling
Prokurist

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Organe der Gesellschaft

Gesellschafter
Stadt Waldshut-Tiengen

Gesellschafterversammlung Ordentliche Mitglieder		
Dr. Philipp Frank	Oberbürgermeister	Vorsitzender der Gesellschafterversammlung
Martin Gruner	Bürgermeister	Stellv. Vorsitzender der Gesellschafter-versammlung
Bernhard Boll	Gemeinderat	
Harald Ebi	Gemeinderat	
Markus Ebi	Gemeinderat	
Adelheid Jäger	Gemeinderätin (ab 29.02.2016)	
Axel Knoche	Gemeinderat	
Helmut Maier	Gemeinderat	
Edwin Schlatter	Gemeinderat (bis 28.02.2016)	
Eugen Schupp	Gemeinderat	
Gerhard Vollmer	Gemeinderat	
Waldemar Werner	Gemeinderat	
Harald Würtenberger	Gemeinderat	

Geschäftsführer
Horst Schmidle

Bericht der Gesellschafterversammlung

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Gesellschafterversammlung sämtliche ihr nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Gesellschafterversammlung war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden und wurde durch die Geschäftsführung regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung und die Lage des Unternehmens, über Strategie und Planung sowie über die wesentlichen Geschäftsvorgänge unterrichtet. Anhand von schriftlichen Beschluss- und Berichtsvorlagen sowie begleitenden und ergänzenden mündlichen Auskünften hat die Gesellschafterversammlung die Geschäftsführung laufend überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der Jahresabschluss 2015 und der Wirtschaftsplan 2017. Der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2016 wurde von der durch die Gesellschafterversammlung bestimmten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BRV AG, Stuttgart, geprüft und am 16. Juni 2017 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Bericht des Abschlussprüfers hat die Gesellschafterversammlung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Gesellschafterversammlung bedankt sich bei der Geschäftsführung und dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht die Gesellschafterversammlung für ihre Leistungen Dank und Anerkennung aus.

Für die Gesellschafterversammlung

Dr. Philipp Frank
Vorsitzender

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung[1]

Die Konjunktur in Deutschland hat sich zum Jahresende 2016 belebt. Laut Statistischem Bundesamt nahm die gesamtwirtschaftliche Leistung im vierten Quartal um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal zu. Die verhaltene Entwicklung im dritten Quartal ist damit überwunden. Darauf deuten unter anderem auch die soliden Produktions- und Umsatzzahlen in der Industrie hin. Die Bautätigkeit hat sich in den letzten Monaten ebenfalls positiv entwickelt. Zudem stellt sich das außenwirtschaftliche Umfeld etwas freundlicher dar.

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe hat sich belebt. Die Erzeugung wurde im November gegenüber dem Vormonat um 0,4 % ausgeweitet, nach einem Anstieg um 0,5 % im Oktober. Das durchschnittliche Produktionsniveau im laufenden Quartal liegt damit um 0,7 % über dem des dritten Quartals. Darüber hinaus deutet sich angesichts der positiven Entwicklung der Auftragseingänge und der Stimmungsindikatoren eine gute Entwicklung in den kommenden Monaten an. Nach der Schwächephase zur Jahresmitte bewegte sich die Industrieproduktion im November mit +0,4 % wie bereits im Vormonat leicht aufwärts. Es wurden 0,9 % mehr Vorleistungsgüter und 0,3 % mehr Konsumgüter produziert als im Vormonat. Die Produktion von Investitionsgütern verlief mit -0,1 % seitwärts. Auffällig war der kräftige Zuwachs im Wirtschaftsbereich Maschinenbau (+3,7 %).
Wie die Produktion stiegen auch die Industrieumsätze im November an (+0,4 %). Während die Umsätze im Inland unverändert blieben, konnten die Auslandsumsätze um 0,8 % zulegen. Damit waren auch die Industrieumsätze im Trend aufwärtsgerichtet.

Die Bauwirtschaft setzt die Aufwärtsbewegung aus dem dritten Quartal fort. Die Produktion im Baugewerbe nahm im November im Vergleich zum Vormonat um 1,5 % erneut deutlich zu. Während die Produktion im Bauhauptgewerbe im November um 4,0 % ausgeweitet wurde, ging die Aktivität im Ausbaugewerbe mit -1,4 % zurück.

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe haben sich im Oktober mit +10,1 % erheblich erhöht. Insbesondere die Bauaufträge der gewerblichen und öffentlichen Auftraggeber schnellten in die Höhe (+18,1 % bzw. +14,8 %). Aufträge im Wohnungsbau gingen dagegen im Oktober um 8,8 % zurück. Insgesamt bewegen sich die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe weiterhin auf hohem Niveau. Sie lagen im Oktober um satte 21,6 % über dem des Vorjahres.

Der private Konsum stellte auch im Jahr 2016 die wesentliche Wachstumsstütze dar. Gegenüber dem Vorjahr legten die privaten Konsumausgaben um 2,0 % zu und leisteten mit +1,1 Prozentpunkten wie im Vorjahr den größten Beitrag zum BIP-Wachstum. Dahinter stehen vor allem eine positive Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung sowie die sehr moderate Inflation der Verbraucherpreise.
Die Umsätze im Einzelhandel haben sich in den letzten Monaten recht volatil entwickelt. Insgesamt scheint es aber eine Belebung zum Jahresende gegeben zu haben. Nach einem starken Einstieg in das vierte Quartal (Oktober: +2,5 %) fielen die Umsätze im November zwar wieder um 1,8 % schwächer aus. Folgt man der Prognose des Statistischen Bundesamtes, die für das Gesamtjahr 2016 ohne die Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten ein Umsatzplus von 1,8 % bis 2,1 % erwartet, so dürfte es im Dezember und damit auch im Schlussquartal insgesamt einen spürbaren Anstieg der Einzelhandelsumsätze gegeben haben.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich bei einem soliden Wirtschaftswachstum 2016 weiter gut und der Ausblick ist positiv. Die Erwerbstätigkeit nahm weiter zu. Die Entwicklung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist seit dem Sommer unstetig und deutlich verlangsamt, wobei aber auch im Oktober der Vorjahresstand deutlich überschritten wurde. Die Frühindikatoren deuten auf eine weiterhin hohe Nachfrage nach Arbeitskräften hin, wobei es schwieriger wird, Angebot und Nachfrage zusammenzuführen. Die Arbeitslosigkeit sank im Dezember saisonbereinigt.

1 Quelle:
BMWi Monatsbericht 1-2017

Die Arbeitslosigkeit unter deutschen Staatsbürgern dürfte auch im Jahr 2017 tendenziell weiter sinken. Bei Flüchtlingen, die Zugang zum Arbeitsmarkt haben und gegenwärtig nicht in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen qualifiziert werden, nahm die Arbeitslosigkeit schrittweise zu. Dies wirkte sich auf die Unterbeschäftigung aus.

Die Erwerbstätigkeit ist in diesem Jahr nahezu in jedem Monat gestiegen, wenn auch im Sommerhalbjahr nicht mehr so dynamisch. Im November erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Inland gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt wieder stärker um 34.000 Personen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Inland um 297.000 Personen auf 43,82 Mio. Erwerbstätige (Ursprungszahl) zu. Im Jahresdurchschnitt 2016 stieg sie, vorläufigen Berechnungen zufolge, um 1 % auf knapp 43,5 Mio. Personen.

Die registrierte Arbeitslosigkeit fiel im Jahresdurchschnitt 2016 auf 2,691 Mio. Personen, den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Gegenüber dem Vorjahr waren 104.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet. Im Dezember sank die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt um 17.000 Personen, nach einem Rückgang um 6.000 im Vormonat. Die Zahl entlastender arbeitsmarkpolitischer Maßnahmen steigt weiterhin an. Zugenommen haben im Vorjahresvergleich insbesondere Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie Integrationskurse beim BAMF. Nach Ursprungszahlen stieg die Arbeitslosigkeit aus saisonalen Gründen im Dezember leicht auf 2,57 Mio. Personen. Der Vorjahresstand wurde um 113.000 Personen unterschritten. Die Arbeitslosigkeit deutscher Staatsbürger sank im Vorjahresvergleich um 184.000 (-8,8 %) deutlich, während sie bei ausländischen Staatsbürgern um 70.000 anstieg (+12,2 %). Dies ist auf die Entwicklung bei Personen aus den acht wichtigsten nicht-europäischen Asylzugangsländern zurückzuführen. Die Arbeitslosenquote stieg im Dezember jahreszeitlich bedingt auf 5,8 %. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen nahm im Dezember auf 0,936 Mio. Personen ab (-76.000 zum Vorjahr).

Die Preisentwicklung in Deutschland verlief im zurückliegenden Jahr auf allen Wirtschaftsstufen in sehr ruhigen Bahnen, auch wenn sich im Jahresschlussquartal 2016 die Preisdynamik wieder deutlich beschleunigte. Nach einer sehr langen moderaten Entwicklung erreichten die Verbraucherpreise im Dezember mit einer Inflationsrate von +1,7 % ihren Jahreshöchststand. Im Januar ist aufgrund von ölpreisbedingten Basiseffekten mit einem weiteren Anstieg der Jahresrate zu rechnen. Danach dürfte sich die Jahresrate erst einmal wieder abschwächen. Die jahresdurchschnittliche Inflationsrate wird im Jahr 2017 aber deutlich über der des Jahres 2016 von 0,5 % liegen.
Der Rohölpreis pendelte in den letzten Wochen in einer engen Spanne von 53 bis 56 US-Dollar je Barrel. Vorausgegangen war ein deutlicher Preissprung nach der OPEC-Entscheidung von Anfang Dezember, die Ölproduktion zu kürzen. Mitte Januar notierte der Rohölpreis mit ca. 55 US-Dollar in etwa auf seinem Vormonatsniveau. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Preis allerdings fast verdoppelt.

Unternehmensentwicklung

Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 auf 31,268 Mio. Euro (Vj. 30,562 Mio. Euro). Ausschlaggebend dafür waren höhere Umsätze in der Strom- und Wärmeversorgung. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresergebnis von 1.202.859,59 Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt über dem Vorjahresergebnis.

Das Finanzergebnis fällt um ca. 93 T€ höher aus als im Vorjahr. Dies beruht hauptsächlich auf den höheren Erträgen aus der Beteiligung an der Badenova. Das Ergebnis vor Steuern ist gegenüber dem Vorjahr um 162 T€ gestiegen. Nach Abzug der Steuern (-256 T€; Vj. -288 T€) resultiert ein Unternehmensergebnis von ca. 1.203 T€. Die Eigenkapitalquote hat sich im Vergleich leicht verändert und steht bei 41,3 % (i.Vj. 42,6 %).

Risikomanagement

Die unternehmerischen Risiken überwachen wir durch ein Risikomanagement. Die kontinuierliche Früherkennung und die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgt durch den Risikoverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Die Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und es werden entsprechende Steuerungsmaßnahmen definiert und Verantwortliche festgelegt. Unterschieden werden u. a. Marktrisiken, Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken.

Fitnesstag der Stadtwerke-Mitarbeiter

Stromversorgung

Stromerzeugung[2]

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland brutto 648,4 Mrd. kWh Strom erzeugt. Die Stromerzeugung lag damit ungefähr auf Vorjahresniveau (+0,2 %). Die Beiträge der einzelnen Energieträger hingegen entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr sehr uneinheitlich (Tabelle 11). Rückgängen bei der Stromproduktion aus Kernenergie, Braun- und Steinkohle, der Onshore-Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen standen teilweise kräftige Zuwächse bei Erdgas und Offshore-Windenergie sowie Biomasse und Wasserkraft gegenüber. Der Brutto-Inlandsstromverbrauch blieb nach bisherigen Zahlen mit 594,7 Mrd. kWh ebenfalls in etwa stabil (2015: 595,1 Mrd. kWh).
Die Stromerzeugung der Braunkohlekraftwerke belief sich 2016 auf 150,0 Mrd. kWh. Das entspricht einem Rückgang von 2,9 % im Vergleich zum Vorjahreswert. Am Jahresende war nach vorläufigen Berechnungen eine Netto-Leistung von rund 21.000 MW installiert (Tabelle 12). Der Beitrag der Braunkohlekraftwerke zur Bruttostromerzeugung betrug 23,1 %. Braunkohle war somit auch im vergangenen Jahr nach der Gruppe der Erneuerbaren Energien der wichtigste Energieträger im deutschen Strommix.

Die Steinkohlenkraftwerke lieferten 2016 ebenfalls weniger Strom als im vorangegangenen Jahr; sie produzierten 111,5 Mrd. kWh. Das entspricht einem Rückgang von 5,3 % im Vorjahresvergleich. Per Jahresende waren rund 27.900 MW Leistung (netto) installiert. Der Anteil der Steinkohle am Energieträgermix der deutschen Stromversorgung betrug 17,2 %.
Die Kernkraftwerke in Deutschland erzeugten im Berichtsjahr 84,6 Mrd. kWh Strom (-7,8 %); das entspricht einem Anteil von 13,1 % an der Bruttostromerzeugung. Nachdem 2016 kein weiteres Kernkraftwerk außer Betrieb ging, betrug die installierte Leistung (netto) per Jahresende 10.799 MW.
Der Einsatz von Erdgas als Brennstoff in den Kraft- und Heizkraftwerken der Stromversorgung nahm 2016 deutlich zu. Aus Erdgas wurden nach ersten Zahlen insgesamt 80,5 Mrd. kWh Strom erzeugt, das entspricht einem Plus von knapp 30 % verglichen mit 2015. Nachdem sich die Stromerzeugung aus Erdgas seit 2008 bis Ende 2015 in einem kontinuierlichen Rückgang befand, stieg sie 2016 u.a. aufgrund der für Erdgas im Vergleich zu anderen Energieträgern teilweise günstigeren Preisentwicklung wieder kräftig. Ein Zubau an Kraftwerkskapazitäten verstärkte diese Entwicklung. So stieg die installierte Leistung (netto) im Vergleich zum Vorjahr bis zum Jahresende 2016 um rund 950 MW auf 29.350 MW. Nach ersten Berechnungen hat Erdgas einen Anteil von 12,4 % an der Bruttostromerzeugung Deutschlands 2016.

Im Jahr 2016 wurde aus erneuerbaren Energien mit insgesamt 188,3 Mrd. kWh 0,5 % mehr Strom erzeugt als im Jahr zuvor. Dazu trugen die einzelnen erneuerbaren Energiequellen in unterschiedlichem Umfang bei. Die Windkraftanlagen an Land erzeugten aufgrund des 2016 vergleichsweise weniger guten Winddargebots mit 65,0 Mrd. kWh 8,3 % weniger Strom als im Vorjahr. Die Windanlagen auf See lieferten mit 12,4 Mrd. kWh hingegen deutlich mehr Strom als im Vorjahr (+49,3 %), was auf den unterjährigen Zubau zurückzuführen ist. Insgesamt hat die Windenergie einen Anteil von 11,9 % am deutschen Strommix.
Photovoltaikanlagen lieferten mit 38,2 Mrd. kWh ebenfalls weniger Strom als noch 2015 (38,7 Mrd. kWh). Verglichen mit 2015 ist das ein Minus von 1,4 %. Diese Strommenge beinhaltet nicht nur die Einspeisungen in das Netz der allgemeinen Versorgung, sondern jeweils auch den Selbstverbrauch – unabhängig davon, ob dieser EEG-vergütet wurde oder nicht. Der Beitrag der Solarenergie zum deutschen Strommix betrug 5,9 %. Im Jahr 2016 wurden nach vorläufigen Schätzungen rund 1.400 MWp Photovoltaik-Leistung zugebaut, am Jahresende waren damit etwa 41.200 MWp installiert.

Im Jahr 2016 betrug die Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen der allgemeinen Versorgung, der Industrie und privaten Anlagen (z. B. fossil oder biogen befeuerte Mini-oder Mikro-Blockheizkraftwerke) nach ersten Zahlen rund 107,7 Mrd. kWh (2015: 101,0 Mrd. kWh). Der Anteil des in KWK erzeugten Stromes an der Nettostromerzeugung

[2] Quelle: BDEW

Deutschlands (Berechnung entsprechend KWK-Gesetz) betrug 17,6 % (2015: 16,6 %). Der Zuwachs in der allgemeinen Versorgung ist hauptsächlich auf den höheren Heizbedarf im abgelaufenen Jahr und die gestiegene Erzeugung in Erdgas-Heizkraftwerken mit hohen Stromkennzahlen und hoher Effizienz zurückzuführen.

Nachdem der negative Stromaustauschsaldo Deutschlands mit seinen Nachbarländern 2011 zunächst zurückgegangen war, erreichte er nach den bereits kräftigen Anstiegen in den Folgejahren im Berichtsjahr 2016 seinen bisher höchsten Wert. Er lag mit einem Ausfuhrüberschuss von 53,7 Mrd. kWh erneut über dem Niveau des Vorjahres (2015: 51,8 Mrd. kWh). 2016 floss die größte Strommenge in die Schweiz, gefolgt von den Niederlanden und Österreich (Schweiz 17,0 Mrd. kWh, Niederlande 16,9 Mrd. kWh, Österreich 16,6 Mrd. kWh). Ein Großteil der Stromflüsse von Deutschland in die Niederlande geht allerdings weiter in Richtung Belgien und Großbritannien. Die größten Strommengen kamen 2016 nach wie vor aus Frankreich nach Deutschland, gefolgt von Tschechien und Österreich (Frankreich 8,3 Mrd. kWh, Tschechien 5,0 Mrd. kWh, Österreich 4,2 Mrd. kWh). Insgesamt flossen aus deutschen Stromnetzen 80,7 Mrd. kWh ins Ausland (2015: 85,4 Mrd. kWh), aus dem Ausland bezog Deutschland 27,0 Mrd. kWh (2015: 33,6 Mrd. kWh). Zu bemerken ist, dass es sich bei einem großen Teil der grenzüberschreitenden Stromflüsse nicht um vertraglich vereinbarte Lieferungen handelt, sondern um Transitmengen und Ringflüsse.

Stromverbrauch [3]

Der Stromverbrauch aus dem Netz der allgemeinen Versorgung (einschließlich Netzverluste) sowie der vorwiegend EEG-vergüteten Eigenanlagen, die nicht der Industrie zuzurechnen sind, ging 2016 leicht um 0,7 % auf 493,1 Mrd. kWh zurück. Der Produktionsrückgang der Kernkraftwerke wurde sowohl durch Stromerzeugung aus fossilen als auch Erneuerbaren Energieträgern ersetzt.
Der Stromverbrauch der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) betrug im Berichtsjahr nach ersten Zahlen insgesamt 246,7 Mrd. kWh und lag mit einem Plus von 0,4 % leicht über dem Vorjahresniveau. Die stromintensiven Industrien wiesen dabei sehr differenzierte Entwicklungen auf. Der Stromverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel, Dienstleistungen hingegen war mit -0,1 % rückläufig. In ähnlichem Maße nahm der Stromverbrauch der privaten Haushalte von 128,7 Mrd. kWh um -0,2 % auf 128,5 Mrd. kWh ab. Die Hauptgründe für den Rückgang des Stromverbrauchs sind in Sparmaßnahmen der Verbraucher sowie Effizienzverbesserungen zu sehen. Der Verbrauch im Verkehr lag leicht unter dem des Vorjahres. Insgesamt nahm der Nettostromverbrauch um 0,1 % auf 525,1 Mrd. kWh zu.

[3] Quelle: BDEW

Wasserversorgung

Unser Trinkwasser [4]

Die Trinkwasserabgabe an Letztabnehmer in Deutschland erhöhte sich in 2016 um 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Wasserabgabe im größten Segment „Haushalte und Kleingewerbe“ stieg dabei um 1,2 %. In den neuen Bundesländern gab es überdurchschnittliche Verbrauchszuwächse. Ursächlich für die dargestellte Verbrauchsentwicklung waren der Schalttag und zu einem Teil auch die Zuwanderung. Der spezifische Wassergebrauch in Deutschland betrug 123 Liter je Bundesbürger pro Tag und ist damit seit 2007 annähernd stabil.
Gegenüber 1990 allerdings ist der durchschnittliche Wassergebrauch bezogen auf die Abgabe der öffentlichen Wasserversorger im Bereich Haushalte und Kleinverbraucher um 24 Liter oder knapp ein Sechstel gesunken.

Seit 2004 halten wir den Mengenpreis bei 1,85 €/m^3 (zzgl. USt.) stabil. Lediglich der Grundpreis wurde zuletzt zum 01.01.2013 angehoben.

[4] Quelle: BDEW

Aufgabenstellung

Aufgabe der Stadtwerke ist die Versorgung der Stadt Waldshut-Tiengen mit Strom, Wasser und Wärme. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit den Betrieb der Rheinschifffahrt, des Industriegleises, des LKW-Vorstauraums sowie des Hallenbades und der Freibäder in Waldshut und Tiengen.

Die Versorgung konnte mit den vorhandenen Erzeugungs-, Gewinnungs- und Verteilungsanlagen jederzeit zufriedenstellend durchgeführt werden. Dem Ziel, die Versorgung sicher und möglichst störungsfrei durchzuführen, wird nach wie vor höchste Priorität beigemessen.

Stromversorgung

Strom wird von der VERBUND AG, der SÜWAG AG, der Energiedienst AG, sowie von der Südwestdeutsche Stromhandels GmbH bezogen und in den Stadtteilen Waldshut und Tiengen sowie im Gewerbegebiet „Kaitle“, auf Gemarkung Gurtweil, verteilt. Außerdem befindet sich das Stromnetz für die Stadtteile Aichen, Breitenfeld, Detzeln, Eschbach, Indlekofen, Krenkingen, Oberalpfen, Schmitzingen, Waldkirch-Gaiß, Gurtweil und der Stadtteil Homburg seit dem 01.01.2014 im Eigentum und der Verantwortung der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH.

Übergeben wird der Strom in das Netz der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ab Transformator 110/20 kV in den Umspannwerken des vorgelagerten Netzbetreibers Energiedienst Netze GmbH in Waldshut, Gurtweil sowie Wutöschingen. Darüber hinaus wird an zusätzlichen Übergabestellen, die in verschiedenen Spannungsebenen liegen, Strom in und durch unser Netz geliefert.

Die installierte Umspannleistung beträgt 60,2 MVA zuzüglich 17,1 MVA für kundeneigene Stationen. Diese Umspannleistung wird in 152 Stationen – zuzüglich 37 kundeneigenen Stationen – bereitgestellt. Zudem werden eigene Blockheizkraftwerke (BHKW) für die Stromversorgung genutzt. Das im Hallenbad Waldshut installierte BHKW bietet eine elektrische Erzeugungskapazität von 320 kW. Das BHKW im Schulzentrum Tiengen hat eine elektrische Erzeugungskapazität von 337 kW, das BHKW im Gewerbegebiet Kaitle 48 kW, das BHKW im Bahnhof Tiengen 170 kW, die BHKW im Kindertagesstätte St. Marien und in der KITA auf dem Aarberg jeweils 5,5 KW und das BHKW in der Badstraße in Tiengen 20 kW.

Wasserversorgung

Mit Wasser wird von den Stadtwerken das gesamte Stadtgebiet versorgt. Der Bedarf für die Stadtteile Schmitzingen, Indlekofen, Oberalpfen, Waldkirch, Gaiß und Eschbach wird durch Bezug vom Zweckverband Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg gedeckt. Im Übrigen stammt das Wasser aus eigenen Gewinnungsanlagen. In Waldshut (mit Ortsteilen) stehen 25 Quellen und in Tiengen (mit Ortsteilen) 12 Quellen mit einer mittleren Schüttung von insgesamt 119,6 l/s zur Verfügung. Für den Stadtteil Waldshut wird seit Januar 1994 aus dem Tiefbrunnen Dogern Zusatzwasser bezogen.

Wärmeversorgung

Die Wärmeversorgung wurde 1985 aufgenommen und ist in den letzten Jahren gewachsen. Sie umfasst die Vollversorgung des Schul- und Sportzentrums Waldshut mit Wärme. Zurzeit werden hier neun Wärmekunden zu Sondervertragsbedingungen versorgt. Die Versorgung des Hallenbades und der Stadthalle ruht derzeit aufgrund der dortigen Sanierungsmaßnahmen. Erzeugt wird die Wärme mit einem BHKW (thermische Leistung von 481 kW). Im Jahr 2010 ist ein BHKW im Schulzentrum Tiengen (die thermische Leistung beträgt 515 kW) und ein BHKW im Gewerbegebiet Kaitle (thermische Leistung von 80 kW) in Betrieb genommen worden. Die Heizzentrale im Bahnhof Tiengen (thermische Leistung 277 kW) für die Wärmeversorgung „Tiengen Mitte“ ging 2013 in Betrieb. Außerdem wurde 2013 das BHKW in der Kindertagesstätte St. Marien in Waldshut (thermische Leistung 13,5 kW) in Betrieb genommen. Seit Ende 2015 ist außerdem ein BHKW beim Asylbewerberheim in der Badstraße in Tiengen in Betrieb (thermische Leistung 39 kW) und seit Anfang 2016 ein BHKW für die KITA Aarberg (thermische Leistung 14,7 kW). Im Berichtsjahr sind wieder neue Kunden hinzugewonnen worden.

Verkehrsbetriebe

Zu den Verkehrsbetrieben gehören die Rheinschifffahrt (Fahrgastschiff), das Industriegleis sowie der LKW-Vorstauraum. Das Recht zum Betrieb einer Rheinfähre wurde der Stadt Waldshut-Tiengen am 02.05.1864 durch Staatsvertrag übertragen. Mit dem Bau eines neuen Fahrgastschiffes wurde im August 1997 begonnen. Die Inbetriebnahme des Schiffes erfolgte im Januar 1998.

Das Industriegleis erstreckt sich über eine Gleislänge von 1,5 km. Durch die Stilllegung der Lonza-Werke GmbH wird es derzeit nicht mehr betrieben. Der Infrastrukturanschlussvertrag mit der Deutschen Bahn AG ist zum 31.12.2008 aufgelöst worden.

Die Stadt Waldshut-Tiengen hat uns in 2009 den Bau und Betrieb des „LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein" übertragen. Der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Parkplatzes ist im August 2011 erfolgt. Eine Erweiterung und Optimierung der Anlage erfolgte Ende 2012.

Bäderbetrieb

Das Hallenbad wurde zum 01.01.1985 in die Stadtwerke eingebracht. Durch die Errichtung des Blockheizkraftwerkes im Hallenbad Waldshut ist eine enge wechselseitige technisch-wirtschaftliche Verflechtung zwischen dem Bäderbetrieb und den Versorgungsbetrieben für Strom und Wärme geschaffen worden. Die Wärmeversorgung öffentlicher Einrichtungen ist Ende 1985 aufgenommen worden; die Abrechnung dieser Leistung wurde dem Betriebszweig Wärmeversorgung gutgeschrieben.

Im Jahre 1988 wurde das Hallenbad umfangreich saniert und der Einbau der Sonnenempore hat bei den Besuchern viel Anklang gefunden. Seit September 1991 wird die Sauna im Hallenbad in eigener Regie betrieben.

Die Freibäder Waldshut und Tiengen sind mit Gemeinderatsbeschluss vom 30.05.1994 rückwirkend zum 01.01.1993 in den Stadtwerkeverbund eingebracht worden. Die Stadtwerke bilden zusammen mit dem Hallenbad einen - auch steuerlich anerkannten - einheitlichen Betrieb.

In der Zeit vom November 2015 bis 2018 werden das Hallenbad und der Saunabereich umfangreich saniert und erweitert. Aufgrund von Verzögerungen in der Bauausführung wird mit einer Neueröffnung im Herbst 2018 gerechnet.

Messe am Hochrhein

Geschäftsverlauf und Lage

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresgewinn von 1.202.859,59 Euro.

Strom

Die Umsatzerlöse stiegen um ca. 0,6 Mio. € oder 2,5 %. Der zunehmende Wettbewerb zeigt sich auch bei der Stromabgabe. Diese sank um ca. 1,7 % von 62.989 MWh auf 61.929 MWh. Im Stromhandel führten gestiegene Absatzmengen zu höheren Umsatzerlösen.

Wasserversorgung

Die Umsatzerlöse aus der Wasserabgabe stiegen um ca. 83 T€ oder ca. 2,9 %. Ausschlaggebend hierfür war eine Zunahme der verkauften Wassermenge.
Der Verbrauchspreis liegt seit 2004 konstant bei 1,85 €/m^3, die Grundpreise wurden zuletzt 2013 angepasst.

Wärmeversorgung

Im Geschäftsbereich Wärmeversorgung wurden 51 Kunden zu Sondervertragsbedingungen beliefert. Zusätzlich versorgen wir das Hallenbad Waldshut, das technische Betriebsgebäude im Kaitle sowie das Kundencenter im Bahnhof Tiengen mit Wärme aus unseren Blockheizkraftwerken. Aufgrund Sanierungsarbeiten im Hallenbad und der Sauna wurde die Wärmelieferung zum 30.10.2015 eingestellt und wird 2018 wieder aufgenommen.
Die Umsatzerlöse aus der Wärmeabgabe stiegen um 89 T€ oder 10,4 %. Die nutzbare Abgabe lag mit 11.462 MWh (Vorjahr 10.949 MWh) um 4,7 % über dem Vorjahreswert.

Industriegleis

Das Industriegleis wird nicht genutzt und der Betrieb ist endgültig zum 31.12.2008 eingestellt worden. Kosten sind in 2016 keine angefallen.

LKW-Vorstauraum

Die Aufnahme des Betriebs ist im August 2011 erfolgt. Zum 01.01.2013 wurden die Parkgebühren angepasst. Die erzielten Erlöse liegen mit 302 T€ über denen des Vorjahres (215 T€).

Rheinschifffahrt

Beim Geschäftsbereich Rheinschifffahrt stieg die Zahl der Rundfahrten von 253 auf 267. Die Zahl der bei Rundfahrten beförderten Personen stieg von 10.651 auf 10.928 (2,6 %) und die Umsatzerlöse erhöhten sich um 7,8 % auf 88 T€. Als Durchschnittserlös pro Rundfahrt ergaben sich 331,34 € (Vorjahr: 324,42 €), pro Fahrgast betrug der Durchschnittserlös 8,10 € (Vj. 7,71 €).
Im Fährbetrieb wurden insgesamt 16.471 (Vorjahr: 18.117) Personen zwischen dem Waldshuter und Schweizer Rheinufer befördert. Die Erlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 2 T€ gesunken. Als mittleren Erlös ergeben sich 1,16 € pro Person (Vj 1,19 €). Die Beförderungstarife (Fährbetrieb) wurden zuletzt zum 01.01.2014 angepasst.

Bäderbetrieb

Hallenbad

Das Hallenbad und die Sauna sind aufgrund der Sanierungsarbeiten seit dem 30.10.2015 geschlossen und erzielten daher keine Umsätze.

Freibäder

Das Freibad Waldshut erzielte Badeerlöse in Höhe von 50 T€ (Vorjahr 59 T€) und das Freibad Tiengen von 41 T€ (Vorjahr 50 T€). Im Freibad Waldshut sank die Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr auf 30.939 Personen (Vj. 36.643). Auch im Freibad Tiengen gab es einen Rückgang auf 27.511 Personen (Vj. 31.710). Ursächlich für den Rückgang der Besucherzahlen war ein im Vergleich zum Vorjahr etwas schlechterer Sommer. Die Eintrittspreise der Freibäder wurden letztmalig zum 01.05.2011 erhöht.

Investitionen und Finanzierung

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 5.845 T€ investiert, die aus Mitteln der Innenfinanzierung und Fremdmitteln gedeckt worden sind. Die Verbindlichkeiten stiegen im Berichtszeitraum um ca. 3,6 Mio. €.
Die Forderungen haben sich um etwa 0,43 Mio. € verringert.
Die Bilanzsumme stieg von 36.863.536,56 € auf 40.976.700,43 €.

Unsere Mitarbeiter

Zum Jahresende 2016 beschäftigten wir 91 Personen (im Vorjahr 86 Personen), einschließlich Geschäftsführung, mit Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub und mit Berücksichtigung von Aushilfen und Auszubildenden. Die gesamten Personalaufwendungen stiegen um 105 T€ bzw. 2,9 %. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden.

Vor dem Hintergrund der sich dynamisch veränderten Rahmenbedingungen im Energiesektor besitzt die Aus- und Weiterbildung bei uns einen hohen Stellenwert. Auch die Verbesserung der Organisationsstruktur und die Prozessoptimierung widmen wir weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit. Im gewerblichen und kaufmännischen Bereich haben wir wiederum junge Mitarbeiter ausgebildet. Nach Abschluss der Ausbildung geben wir allen Auszubildenden Gelegenheit, in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis berufliche Erfahrungen zu sammeln. Gerade die Ausbildung von Nachwuchskräften wird für uns immer wichtiger, da der Arbeitsmarkt und die Konkurrenzsituation zur nahen Schweiz immer schwieriger werden. Das Qualifizieren von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Entwicklung von Führungskräften aus den eigenen Reihen haben bei uns hohe Priorität. Auch Praktikanten, die für technische oder kaufmännische Studiengänge ein Praktikum nachweisen mussten, stellten wir entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung. Als kommunales Stadtwerk sind wir der Zukunftsfähigkeit unserer Region verpflichtet. Wir investieren daher gezielt in das Potential der jungen Generation.

Alle Maßnahmen dienen der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur kontinuierlichen Weiterentwicklung im sich weiterhin veränderten Arbeitsumfeld.

Die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung wird durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern sichergestellt.

Gerade im Hinblick auf die weiteren neuen Herausforderungen des liberalisierten Marktes, der Umsetzung des vielfältigen Rechtsrahmens und ihrer Verordnungen und der damit verbundenen Mehrarbeit sprechen wir allen Betriebsangehörigen für ihren Einsatz und ihre Leistungen unseren Dank aus. Dem Betriebsrat danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Der demografische Wandel stellt auch die Kommunalwirtschaft vor Herausforderungen. Einzelne, insbesondere städtische Regionen wachsen, andere altern und schrumpfen. Das erfordert die Weiterentwicklung der Infrastruktur. Veränderte Rahmenbedingungen stellen kommunale Unternehmen beim Erhalt und der Entwicklung von Infrastrukturen vor neue Herausforderungen. Rückläufige Wasserverbräuche, veränderte Nutzungsverhalten sowie klimatische und demografische Veränderungen fordern die Unternehmen. Dennoch müssen sie ihre Dienstleistungen weiterhin zumindest kostendeckend bei gleichbleibend hoher Qualität und Versorgungssicherheit und dennoch zu möglichst stabilen Entgelten erbringen. Kommunale Unternehmen sind vor Ort, lokal verankert und kennen die Region, ihre Einwohner und die heimische Wirtschaft.
Die nachhaltige Nutzung von Ressourcen wie Wasser sowie der Umbau des Energiesystems hin zu erneuerbaren Energien sind für kommunale Unternehmen Chance und Verpflichtung zugleich.

Die Energiewende schreitet weiter voran. Die installierte Leistung an fluktuierenden Erneuerbaren Energien wächst weiterhin. Weitere Erzeugerleistungen werden zugebaut, und mit der absehbaren stärkeren Marktdurchdringung von Elektrofahrzeugen, dezentralen Batteriespeichern und Automatisierungssystemen wird das energiewirtschaftliche System sich grundsätzlich verändern. Der Strukturwandel in der Energiewirtschaft wird von der Gesellschaft aktiv begleitet. Der Ausbau der Energienetze, die Erzeugungs- und Bezugsarten von Energie sowie die Preisgestaltung sind Themen intensiver öffentlicher Diskussionen. Der Energieverbrauch wird sich in den kommenden Jahren grundlegend ändern. Grund dafür werden vor allem die Einpreisung system- und netzdienlichen Verhaltens von Energiekunden und die Veränderungen der Kundenwünsche und des Kundenverhaltens sein. Die Aussage „Energie kommt aus der Steckdose und hat zu jeder Zeit des Energiebezugs den gleichen Preis“ wird nicht länger gelten können. Notwendig dafür sind Preismodelle, die die Möglichkeit bieten, system- und netzdienliches Verhalten entsprechend zu vergüten, sei es über einen stärkeren Anteil der Lastkomponente am Netzentgelt, sei es über eine Flexibilisierung staatlicher Abgaben. Dabei wird auch die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen. Die Digitalisierung ist ein unaufhaltsamer Prozess, der alle Lebensbereiche durchdringt. Daraus resultieren neue Herausforderungen und verändert nicht nur das Kundenverhalten und die Kundenbedürfnisse massiv. Interne Prozesse müssen noch mehr automatisiert werden sowie die Digitalisierung von internen und externen Schnittstellen.

Neben diesen Herausforderungen müssen zahlreiche Gesetze- und Verordnungen, neue und novellierte, umgesetzt werden. Neben dem immensen zeitlichen, wie auch kostenintensiven Umsetzungsaufwand ergeben sich insbesondere aus diesen Vorgaben signifikante Veränderungen der Energiewirtschaft aus denen weitere Chancen und Risiken erwachsen. Die Energieversorgungslandschaft wird sich weiter deutlich verändern.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH hat Ende 2015 das Projekt „Unternehmensstrategie 2020/2025“ gestartet. Wir beschäftigen uns in diesem Projekt mit den Zukunftsfragen der Energiewirtschaft, ohne unsere anderen Bereiche zu vernachlässigen. Welche Trends sind erkennbar und was bedeutet das für unsere bisherigen und zukünftigen Geschäftsmodelle. Gemeinsam arbeiten wir an der Zukunft der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH. Die Herausforderungen sind enorm und lassen sich nur im Konsens mit dem Gesellschafter und unseren Mitarbeitern umsetzen.

Die Umsetzung der neuen Unternehmensstrategie muss einhergehen mit der Konzentration auf den weiteren Ausbau hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung, die Steigerung der Energieeffizienz, die Sicherstellung einer adäquaten Netzinfrastruktur und verschiedenen Maßnahmen zur Gewährleistung der langfristigen Versorgungssicherheit.

Weiterhin wird die Erlössituation im Bereich Netzbetrieb den Druck der Regulierungsbehörden beeinflusst. Mit dem Basisjahr 2016 wird die 3. Anreizregulierungsrunde (2019-2023) eingeläutet. Wir werden wie bisher am vereinfachten Verfahren teilnehmen.

Die Betriebsführung der Stromnetze und der Straßenbeleuchtung in den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen wird stark beeinflusst durch den Ausbau der Infrastruktur in Neubaugebieten. Zu kurz gekommen sind dabei Netzerneuerungs- und -optimierungsmaßnahmen. In Zukunft werden wir unseren Schwerpunkt, in Abstimmung mit den Gesellschaftern, darauf ausrichten.

Im Netzbetrieb wird zukünftig verstärkt die Kosten- und Prozessoptimierung in den Fokus gerückt. Dazu zählen die Einführung eines spartenübergreifenden Investitions- und Unterhaltungsplanes und die Verbesserung des Asset-Services. Unter diesen Aspekten hat die Versorgungsicherheit weiterhin höchste Priorität.

Der Stromvertrieb wird sich vom reinen kWh-Verkauf mehr zu einem technischen Vertrieb mit Energiedienstleistungen entwickeln. Die Verschlankung der Tarifstruktur, die Optimierung des Online-Verkaufs, die Entwicklung neuer Kombi-Produkte und der Aufbau eines technischen Vertriebs für Infrastrukturdienstleistungen ist die Zielstrategie der nächsten Jahre. Die Verbesserung der Beschaffungsstrategie ist ein wichtiger Bestandteil, um auch zukünftig ausreichend Margen zu erwirtschaften. Mit der Südweststromhandelsgesellschaft erarbeiten wir eine neue, bedarfsorientierte Beschaffung. Ziel ist es auf der einen Seite die Strombeschaffung neu zu strukturieren und zu optimieren, auf der anderen Seite das Risiko zu vermindern.

Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende beinhaltet die Umsetzung eines intelligenten Messstellenbetriebs. Zusammen mit der Stadtwerke IT & Service GmbH u. Co. KG setzen wir gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern den Smart-Meter-Rollout und die Smart-Meter-Gateway-Administration um. Durch die Bündelung der Zähler erreichen wir eine Größe, die eine Umsetzung erleichtert. Als externen Dienstleister für die Smart-Meter-Gateway-Administration haben wir die Thüga-Metering-Service beauftragt.

Mit dem E-Car-Sharing haben wir im Mai 2016 ein weiteres zukunftsweisendes Projekt in der Elektromobilität in Waldshut-Tiengen umgesetzt. Insgesamt fünf Elektrofahrzeuge sind im Stadtgebiet an verschiedenen Standorten verteilt und stehen Mitarbeitern des Landratsamtes, Stadtverwaltung, Stadtwerke, Caritas und interessierten Bürgern zur Nutzung zur Verfügung. Über ein Internetportal können die Fahrzeuge gebucht werden. Mit dieser Maßnahme ist auch Ladesäuleninfrastruktur um zehn Schnell-Ladepunkte gewachsen. Eigene Elektrofahrzeuge und eine E-Bike-Verleihstation erweitern unsere Aktivitäten rund um die Elektromobilität.

Der Wasserverkauf im Geschäftsbereich Wasserversorgung wird sich auf dem Niveau der Vorjahre orientieren. Das bisherige Preissystem haben wir auf dem Prüfstand, damit die hohen Fixkosten verursachungsgerechter auf die Kunden verteilt werden. Verschiedene Modelle und ihre Auswirkungen auf die verschiedenen Kundengruppen werden erarbeitet. Die Ergebnisse werden danach zusammen mit dem Gesellschafter diskutiert und festgelegt. Wir erhoffen uns im neuen Preismodell eine bessere Abbildung der Verursacher- und Kostenstruktur.

Der Ausbau des Tiefbrunnens „Bannschachen“ (neu: Riedhalden) geht weiter. Die Probebohrungen am neuen Standort „Riedhalden“ haben 2015 nicht die erhofften Ergebnisse gebracht. Neue Standorte für Probebohrungen sind festgelegt worden. Das Regierungspräsidium hat nach langer Bearbeitungszeit keine Einwände für die Standorte erhoben.

Die Einführung eines Technischen Qualitätsmanagementsystems (TMS) haben wir begonnen und wird den hohen Qualitätsanspruch dokumentieren. Eine Herausforderung der wir uns stellen müssen, auch gerade im Hinblick auf zukünftige neue Geschäftsfelder im Bereich Betriebsführungen. Auch in der Wasserversorgung steigen die gesetzlichen Anforderungen und gerade kleinere Wasserversorgungsunternehmen kommen an die Belastungsgrenzen. Darüber hinaus wird es immer schwieriger offene Stellen mit gut ausgebildeten Wasserfachkräften zu besetzen. Hier bieten sich für uns Chancen im Rahmen einer Betriebsführung oder Kooperationen unterstützend tätig zu sein.

Die Wärmeversorgung wird immer mehr zur dritten Säule der Versorgungssparten. Der optimale und effiziente Betrieb der Erzeugungsanlagen ist eine wichtige Aufgabe, der wir uns stellen müssen. Das perfekte Zusammenspiel zwischen Erzeugung, Verteilung und dem Wärmebedarf beim Kunden hat oberste Priorität und ist ein Garant für die Wirtschaftlichkeit der Anlage. In der Kernstadt ist noch Potential an Wärmeinseln vorhanden und bietet dadurch die Chance in diesem Geschäftsbereich weiter zu wachsen. Das Quartierskonzept „Liedermatte“ mit Bürgerbeteiligung ist auf den Weg gebracht. Inwieweit wir hier eine Wärmeversorgung aufbauen können, werden die nächsten Meilensteine des Konzeptes zeigen.

Die Entwicklung des Geschäftsbereiches Rheinschifffahrt wird sich an Vorjahresergebnissen orientieren. Die Zusammenarbeit mit dem Tourist-Management der Stadt läuft gut. Gemeinsame Messeauftritte und gemeinsame Werbung haben bereits stattgefunden und sind geprägt von einer partnerschaftlichen Kooperation.

Das Industriegleis wird nicht mehr genutzt. Aufgrund mangelndem Interesse von Ansiedlungsbetrieben im Gewerbepark Hochrhein dies zu betreiben, ist der Infrastrukturanschlussvertrag mit der DB Netz AG zum 31.12.2008 gekündigt worden. Im Zuge des Umbaus der B34 und des Zollknotens an der Rheinbrücke Waldshut wurde auf einem Großteil der Gleistrasse ein Fahrradweg angelegt. Die restliche Strecke des Industriegleises wird zu gegebener Zeit zurückgebaut.

Seit dem 01.08.2011 betreiben wir im Auftrag der Stadt Waldshut-Tiengen den „LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein“. Dieser Vorstauraum dient für die LKW als sicherer Parkplatz und trägt auch zur Verbesserung der Zu- und -abflüsse im Zollbereich bei. Die Zunahme des LKW-Verkehrs mit jährlichen Wachstumsraten beim Zollübergang Waldshut von >10% jährlich, belastet die gesamte Verkehrsinfrastruktur im hohen Maße. Staus auf der Haupt- und den Nebenstrecken bringen den Verkehr von Tiengen nach Waldshut und umgekehrt, vollständig zum Erliegen. Gespräche mit Vertretern des Regierungspräsidiums Freiburg haben bereits stattgefunden und es wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Der Bäderbetrieb steht vor großen Veränderungen und Investitionen. Die Sanierung des Hallenbades und der Sauna ist seit November 2015 in vollem Gange. Die Fertigstellung wird voraussichtlich Mitte 2018 sein und die Eröffnung im Herbst 2018. Die Zukunft der Freibäder ist völlig offen. Mit dem Bäderkonzept der Stadtwerke und dem Bürgerdialog in der Gurtweiler Gemeindehalle liegen alle Informationen vor. Der Gemeinderat wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 einen Gemeinderatsbeschluss zu den Freibädern herbeiführen.

Mit dem Beschluss des Gemeinderates im Dezember 2016 wurde den Stadtwerken Waldshut-Tiengen GmbH der Weg frei gemacht zum Aufbau einer Breitbandversorgung in Waldshut-Tiengen. In Kooperation mit den Stadtwerken Konstanz GmbH werden wir dieses neue Geschäftsfeld angehen. Kontinuierliches Wachstum über einen längeren Zeitraum soll mithelfen, das Investitionsrisiko so gering wie möglich zu halten. Zusammen mit dem Landkreis Waldshut wird in unmittelbarer Nähe ein gemeinsames Rechenzentrum (POP-Standort) errichtet und betrieben werden.

Im Rahmen der Umsetzung des Energie-Dienstleistungs-Gesetzes haben wir Ende 2015 ein Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 erfolgreich eingeführt. Durch die Einführung des Energiemanagementsystems sind wir auch berechtigt den Spitzenausgleich zu bekommen. Das erste Auditverfahren haben wir Ende 2016 erfolgreiche abgeschlossen.

Immer wichtiger wird der Aufbau eines Controllings im Unternehmen. Die in den letzten Jahren gewachsenen Aufgaben und die Komplexität der verschiedenen Bereiche in unserem Unternehmen erfordern ein intensives Controlling. Bisher konnte dies nicht vollumfänglich wahrgenommen werden.

Die Gesellschafterversammlung hat eine zusätzliche Stelle „Controlling“ genehmigt. Mit der Besetzung der Controlling-Stelle haben wir einen wichtigen Schritt umgesetzt. Es gilt nun das Controlling kontinuierlich aufzubauen.

Die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin hohe Priorität haben. Die Umsetzung der Vorgaben speziell in der Energiewirtschaft erfordert ein hohes Maß an Schulungsaufwand. Die Qualifizierung unserer Führungskräfte ist ein weiterer wichtiger Baustein unseres Unternehmens. Darüber hinaus finden im Rahmen von Führungskräftetreffen zwei Mal im Jahr ein „Runder Tisch“ statt. Bei diesen Treffen werden Projekte, Visionen und Strategien des Unternehmens erarbeitet, diskutiert und beschlossen. Weiterhin bildet die Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategien 2020-2025 unser Schwerpunkt.

Mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglichkeiten geben, die Gesundheit zu stärken bzw. zu verbessern. Gerade das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Gesundheitsrisiko zu minimieren ist wichtig für uns alle und die Basis für ein erfolgreiches Arbeiten. Nur so können wir die vielfältigen Aufgaben eines Dienstleistungsunternehmens umsetzen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garanten dafür, dass Ziele erreicht werden und die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in der Region als modernes Dienstleistungsunternehmen steht.

Die Planung für das Wirtschaftsjahr 2017 sieht einen Jahresüberschuss von 582.000 € vor. Ob dieses Ergebnis erreicht werden kann, hängt im Wesentlichen von der weiteren Konjunktur- und Wettbewerbsentwicklung, aber auch von Witterungsverhältnissen ab.

Waldshut-Tiengen, 16. Juni 2017

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Tag der offenen Tür beim Wasserhochbehälter Gupfen

Anhang

für das Geschäftsjahr 2016

1. Allgemeine Angaben

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH hat ihren Sitz in Waldshut-Tiengen und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Freiburg i. Br. unter der Nummer HRB 621353 eingetragen. Die Gesellschaft ist nach den Größenmerkmalen des § 267 HGB eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Nach § 15 des Gesellschaftsvertrages wurde der Jahresabschluss nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.
Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

2. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz- und GuV-Rechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

BILANZ

Anlagevermögen

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Finanzanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligung an einem Zweckverband ist zum beizulegenden Wert angesetzt.

Die Anschaffungskosten umfassen Netto-Rechnungsbeträge, vermindert um Skonti und Rabatte. Als Herstellungskosten bei selbst erstellten Anlagen sind neben Einzelkosten auch notwendige Gemeinkostenzuschläge aktiviert. Empfangene Ertragszuschüsse werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt.

Seit 2008 wird für die geringwertigen Wirtschaftsgüter deren Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € liegen ein Sammelposten gebildet und über 5 Jahre abgeschrieben. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die nutzungsbedingten Abschreibungsdauern zugrunde. Seit 2008 werden die Zugänge des Anlagevermögens ausschließlich linear abgeschrieben.

Umlaufvermögen

Die Vorräte werden zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bzw. den niedrigeren letzten Einstandspreisen aktiviert. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bewertet. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos sind Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet worden. Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen aus nicht abgerechnetem Strom- und Wasserverbrauch sowie Abwassergebühren in Höhe von 7.676 T€ ausgewiesen. Diese wurden mit erhaltenen Abschlägen in Höhe von 6.651 T€ verrechnet.

Bei den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um den Gewinnanteil der badenova AG & Co. KG für das Geschäftsjahr 2016 (874 T€) sowie um erbrachte Dienstleistungen gegenüber der RWH GmbH & Co. KG (50 T€) bzw. der Stadtwerke IT & Service GmbH & Co KG (27 T€). Die Forderungen gegen Gesellschafter entfallen überwiegend auf die Abrechnung von Strom, Wasser und Wärme (130 T€) sowie auf erbrachte Dienstleistungen (123 T€). Sämtliche Forderungen weisen eine Restlaufzeit von nicht mehr als einem Jahr auf.

Empfangene Zuschüsse

Die bis 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Seit 2004 werden die erhaltenen Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der bezuschussten Versorgungsanlagen in Abzug gebracht.

Rückstellungen
Die Rückstellungen für Pensionen sind nach der Barwertmethode unter Anwendung des Rechnungszinses gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung von 4,01% und einer erwarteten Rentenanpassung von jährlich 1,5% ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Aus der Verlängerung des Referenzzeitraums für die Ermittlung des durchschnittlichen Marktzinssatzes von sieben auf zehn Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 8.817 €.
Bei den übrigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Urlaubs- und Überstundenansprüche (226 T€), ausstehende Rechnungen (261 T€), Jahresabschlusserstellungs-, Jahresabschlussprüfungs- und Verbrauchsabrechnungskosten (109 T€) sowie EEG-Ausgleich (105 T€).

Verbindlichkeiten
Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Restlaufzeiten im nachstehenden Verbindlichkeitsspiegel dargestellt:

Art	Gesamtbetrag	mit einer Laufzeit			Sicherheiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr aber nicht länger als 5 Jahre	über 5 Jahre	Betrag	Form
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	16.550.950,38	3.367.720,20	7.596.448,95	5.586.781,23	10.834.534,81 900.000,00	Stadtbürgschaft Grundschuld
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	968.089,29	968.089,29	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	340.320,96	340.320,96	-	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern	2.867.649,13	2.867.649,13	-	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	1.733.798,31	1.733.798,31	-	-	-	-
Gesamt	**22.460.808,07**	**9.277.577,89**	**7.596.448,95**	**5.586.781,23**	**11.352.453,43**	**-**

Die Fremdwährungsdarlehen sind gemäß § 256a HGB bewertet.
Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 145 T€ Gaslieferungen und mit 93 T€ andere Verbindlichkeiten gegenüber der badenova AG & Co. KG, mit 62 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH sowie mit 33 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke IT & Service GmbH & Co. KG.
Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich hauptsächlich um ein kurzfristiges Darlehen (2.000 T€) sowie um Beträge aus der Abrechnung der Abwassergebühren (805 T€).
In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 49.634,60 € Verbindlichkeiten aus Steuern und 20.780,76 € Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit enthalten.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

	2016 in T€	2015 in T€
Stromversorgung	26.426	25.786
Wasserversorgung	3.131	3.184
Wärmeversorgung	1.051	881
Verkehrsbetriebe	554	424
Bäderbetrieb	106	287
Gesamt	31.268	30.562

Aufgrund Umgliederungen im Rahmen der Umstellung auf BilRUG (Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz) sind die Umsätze nicht mit denen des Vorjahres vergleichbar. Der vergleichbare Umsatz des Jahres 2015 hätte bei damaliger Anwendung des BilRUG 30.716 T€ betragen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung des KWK-Belastungsausgleiches sowie Strom- und Energiesteuergutschriften. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 116 T€ enthalten. Die Miet- und Pachteinnahmen sowie die Erträge aus Mahngebühren wurden bis 2015 unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen und ab 2016 unter den Umsatzerlösen dargestellt (Umgliederung aufgrund BilRUG). Die Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 607,58 €.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u.a. Konzessionsabgaben, EDV- und Kommunikationskosten, Prüfungs- und Beratungskosten, Werbe- und Sponsoringaufwendungen, Seminar- und Reisekosten, Versicherungsbeiträge, Mieten und Pachten sowie Bürobedarf.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 248 T€ enthalten. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 25.376,24 €.

Zinsaufwand

In den Zinsaufwendungen sind 9.213 € aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

3. Ergänzende Angaben

Anteilsbesitz

Die Stadtwerke sind mit 20 % an der Wasserverbund Hochrhein GmbH (WVH) mit Sitz in Bad Säckingen beteiligt. Das Eigenkapital der WVH beläuft sich zum 31.12.2016 auf 99.943,06 € (davon Stammkapital: 60.000,00 €). Im Geschäftsjahr 2016 wies die WVH einen Jahresüberschuss von 2.958,66€ aus.

Eine weitere Beteiligung besteht mit 62,8 % am Zweckverband Klettgauwasserversorgung mit Sitz in Klettgau. Das Eigenkapital des Zweckverbandes beläuft sich zum 31.12.2016 auf 8.030,49 €. Der Zweckverband wies im Wirtschaftsjahr 2016 einen Jahresverlust von 1.503,20 € aus.

Darüber hinaus besteht eine Beteiligung mit 24,04 % an der Stadtwerke IT & Service GmbH & Co KG mit Sitz in Radolfzell. Das Eigenkapital dieser Gesellschaft beläuft sich zum 31.12.2016 auf 225.000 € (davon Festkapital: 150.000 €). Im Geschäftsjahr 2016 war das Ergebnis der Gesellschaft ausgeglichen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag wurden für Folgejahre Stromeinkäufe mit einem Einkaufvolumen von 13,1 Mio € und Gaseinkäufe in Höhe von 752 T€ getätigt.
Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK leistet nach einer Mindestversicherungszeit von 60 Monaten nicht nur in den klassischen Rentenfällen des Alters, sondern auch bei voller bzw. teilweiser Erwerbsminderung, im Todesfall an die Hinterbliebenen, bei Erwerbsminderung oder Tod aufgrund eines Arbeitsunfalls auch vor Erfüllung der Mindestversicherungszeit. Der Umlagesatz im Jahr 2016 betrug von Januar bis Juni 8,30% bzw. von Juli bis Dezember 8,70%, davon entfallen auf den Arbeitgeber 8,15% (Januar bis Juni) bzw. 8,35% (Juli bis Dezember). Zum 1. Juli 2016 hat sich die Arbeitgeber-Umlage von 5,35% auf 5,55% und die Arbeitnehmer-Umlage von 0,15% auf 0,35% erhöht. Das Sanierungsgeld sowie der Zusatzbeitrag (beides Arbeitgeberanteile) lagen 2016 unverändert bei 2,4% bzw. 0,4%. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2016 bei 2.710 T€.
Aus den zum 31.12.2016 bereits begonnenen, aber noch nicht fertig gestellten Investitionen bestehen für die Folgejahre keine Verpflichtungen, die über den üblichen Rahmen hinausgehen. Für ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit Investitionen wurde eine Rückstellung von 85 T€ gebildet.

Derivate Finanzinstrumente

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind drei variabel verzinsliche Darlehen mit insgesamt 3.522 T€ enthalten, für die als Sicherungsgeschäft Zinsswaps vereinbart wurden, deren Laufzeiten und Tilgungskonstellationen auf die jeweiligen Grundgeschäfte abgestimmt sind. Grund- und Sicherungsgeschäfte haben jeweils identische Laufzeiten und enden 2033, 2039 sowie 2040.
Variabler Bestandteil der Zinsswaps ist der 3-Monats-EURIBOR. Bei allen drei Darlehen sind die Zinsen seit Vertragsabschluss gesunken. In die Bewertung zum Bilanzstichtag fließen neben dem negativen Effekt aus der Zinsentwicklung auch einmalige Kosten zu Beginn der Vertragslaufzeit ein. Im Ergebnis ergibt sich deshalb für die Zinssatzswaps zum Bilanzstichtag ein negativer Marktwert in Höhe von insgesamt rund 557 T€. Aufgrund der Möglichkeit mit den Grundgeschäften jeweils eine verlustfreie Bewertungseinheit zu bilden, entfällt ein Ansatz in der Bilanz.

Bürgschaften gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen

Gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen bestehen Rückbürgschaftsverpflichtungen für 80%ige Ausfallbürgschaften der Gemeinden gegenüber zwei Kreditinstituten. Die entsprechenden Rückbürgschaftsverpflichtungen gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen betragen zum Bilanzstichtag jeweils 58 T€.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern betragen 808.956,87 €. Diese resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Finanzanlagen sowie der Pensionsrückstellungen in der Steuerbilanz. Die Bewertung erfolgte zum individuellen Steuersatz zum Abschlussstichtag in Höhe von 29,65%. Auf den Ansatz wurde gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

Honorar Abschlussprüfer
Das vom Abschlussprüfer berechnete Honorar beläuft sich auf 18 T€. Davon entfallen 15 T€ auf die Abschlussprüfung und 3 T€ auf andere Beratungsleistungen.

ZUSAMMENSETZUNG UND BEZÜGE DER ORGANE

Gesellschafterversammlung

Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Philipp Frank

vertreten durch

Bürgermeister Martin Gruner, Erster Beigeordneter

Beschließende Mitglieder:

Stadtrat Bernhard Boll, Flugkapitän

Stadtrat Harald Ebi, Betriebswirt, Dachdeckermeister

Stadtrat Markus Ebi, Lehrer

Stadträtin Adelheid Jäger, Lehrerin (seit 29.02.2016)

Stadtrat Axel Knoche, Lehrer

Stadtrat Helmut Maier, Rektor i.R.

Stadtrat Edwin Schlatter, Postbeamter i.R. (bis 28.02.2016)

Stadtrat Eugen Schupp, Landwirtschaftsmeister

Stadtrat Gerhard Vollmer, Lehrer i.R.

Stadtrat Harald Würtenberger, Dipl.Ing. Forstwirtschaft

Stadtrat Waldemar Werner, Polizeibeamter

Die Gesamtbezüge der Mitglieder der Gesellschafterversammlung beliefen sich auf 11.160,- €.

Geschäftsführung

Horst Schmidle, Kaufmann

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt gem. § 286 Abs. 4 HGB.

Belegschaft

Während des Geschäftsjahres 2016 waren durchschnittlich (ohne Geschäftsführer) beschäftigt:

	Mitarbeiter/-innen
Lohn- und Gehaltsempfänger	72
Auszubildende	7
Aushilfen	5

4. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2016 von 1.202.859,59 € in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Waldshut-Tiengen, 16. Juni 2017
Horst Schmidle
Geschäftsführer

Breitband-Klausurtagung des Gemeinderates

Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVSEITE	31.12.2016		31.12.2015
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen:			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			
Nutzungsrechte, Lizenzen	155.536,32		218.904,40
		155.536,32	218.904,40
II. Sachanlagen:			
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	6.370.848,95		5.950.176,26
2. Grundstücke ohne Bauten	387.032,69		387.032,69
3. Technische Anlagen und Maschinen			
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	4.227.342,98		4.313.620,03
b) Verteilungsanlagen	14.695.550,15		13.934.349,45
c) Gleisanlagen	10.225,84		10.225,84
d) Sonstige	543.905,49		613.269,10
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	972.502,66		875.822,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.231.651,59		1.993.787,70
		31.439.060,35	28.078.283,07
III. Finanzanlagen:			
Beteiligungen		3.168.800,67	3.157.116,17
Summe Anlagevermögen		**34.763.397,34**	**31.454.303,64**
B. Umlaufvermögen:			
I. Vorräte:			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	475.568,67		459.937,20
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	108.605,84		60.771,80
3. Waren	5.200,00		4.400,00
		589.374,51	525.109,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.614.445,78		2.568.536,43
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	951.447,92		1.196.662,40
3. Forderungen gegen Gesellschafter	325.685,28		295.510.62
4. Sonstige Vermögensgegenstände	498.079,59		763.314,01
		4.389.658,57	4.824.023,46
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.221.643,72	55.054,49
Summe Umlaufvermögen		**6.200.676,80**	**5.404.186,95**
C. Rechnungsabgrenzungsposten		**12.626,29**	**5.045,97**
Summe Aktiva		**40.976.700,43**	**36.863.536,56**

PASSIVSEITE	31.12.2016		31.12.2015
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital:			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	5.075.760,41		5.075.760,41
III. Gewinnrücklagen:			
Andere Gewinnrücklagen	7.641.517,51		6.632.490,95
IV. Jahresüberschuss	1.202.859,59		1.009.026,56
Summe Eigenkapital		16.920.137,51	15.717.277,92
B. Empfangene Zuschüsse			
1. Empfangene Ertragszuschüsse	196.777,00		291.840,00
2. Empfangene Investitionszuschüsse	14.900,00		38.610,00
Summe Zuschüsse		211.677,00	330.450,00
C. Rückstellungen:			
1. Rückstellungen für Pensionen	192.821,00		199.000,00
2. Steuerrückstellungen	279.006,27		384.158,37
3. Sonstige Rückstellungen	912.250,58		1.406.079,00
Summe Rückstellungen		1.384.077,85	1.989.237,37
D. Verbindlichkeiten:			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.550.950,38		14.526.844,42
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	968.089,29		1.752.470,25
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	340.320,96		179.476,51
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	2.867.649,13		802.829,34
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.733.798,31		1.564.950,75
Summe Verbindlichkeiten		22.460.808,07	18.826.571,27
Summe Passiva		40.976.700,43	36.863.536,56

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2016 (1.1. bis 31.12.)

	2016		2015
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	32.511.255,12		31.822.713,21
abzüglich Stromsteuer	-1.242.777,19		-1.260.635,26
		31.268.477,93	30.562.077,95
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		47.834,04	9.541,47
3. Andere Aktivierte Eigenleistungen		314.999,11	336.015,01
4. Sonstige betriebliche Erträge		881.807,53	1.365.241,97
		32.513.118,61	**32.272.876,40**
5. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	21.303.416,87		21.365.715,01
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.584.131,62		1.489.734,07
		22.887.548,49	22.855.449,08
6. Personalaufwand:			
a) Löhne und Gehälter	2.915.372,96		2.846.084,34
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	852.434,33		816.238,34
		3.767.807,29	3.662.322,68
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		2.188.145,77	2.046.878,09
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.795.438,40	2.903.057,05
Betriebsergebnis		**874.178,66**	805.169,50
9. Erträge aus Beteiligungen	879.263,01		808.102,84
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.072,27		4.436,18
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	710,50		1.557,18
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	297.071,01		319.268,82
Finanzergebnis		**584.553,77**	**491.713,02**
Ergebnis vor Steuern		**1.458.732,43**	**1.296.882,52**
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		218.416,74	241.820,45
14. Ergebnis nach Steuern		**1.240.315,69**	**1.055.062,07**
15. Sonstige Steuern		37.456,10	46.035,51
16. Jahresüberschuss		**1.202.859,59**	**1.009.026,56**

Lesung im Wasserhochbehälter Vitibuck - anlässlich des bundesweiten Vorlesetags

Entwicklung des Anlagevermögens 2016

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Anfangs-bestand	Zugänge	Ertrags-zuschüsse	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	1.846.205,60	39.307,00		-236.822,82		1.648.689,78
2. Geleistete Anzahlungen	0,00					0,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**1.846.205,60**	**39.307,00**	**0,00**	**-236.822,82**	**0,00**	**1.648.689,78**
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs u. a. Bauten	10.591.358,05	850.217,61		-865.476,21	43.593,79	10.619.693,24
2. Grundstücke ohne Bauten	407.328,29				-20.295,60	387.032,69
3. Technische Anlagen und Maschinen						
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- u. Bezugsanlagen	9.062.060,57	303.244,24		-10.423,49	15.747,50	9.370.628,82
b) Verteilungsanlagen	50.584.054,06	1.337.733,76	-165.105,82	-7.984,02	668.189,06	52.416.887,04
c) Gleisanlage	10.225,84					10.225,84
d) Sonstige	1.543.248,48	27.520,67				1.570.769,15
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.794.581,90	341.547,55		-70.442,38		3.065.687,07
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.009.028,58	2.945.098,64			-707.234,75	4.246.892,47
Summe Sachanlagen	**77.001.885,77**	**5.805.362,47**	**-165.105,82**	**-954.326,10**	**0,00**	**81.687.816,32**
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	3.254.575,52	12.395,00				3.266.970,52
Summe Finanzanlagen	**3.254.575,52**	**12.395,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**3.266.970,52**
Gesamt	**82.102.666,89**	**5.857.064,47**	**-165.105,82**	**-1.191.148,92**	**0,00**	**86.603.476,62**

	Abschreibung					Restbuchwerte	
	Anfangsbestand	Zugänge (inkl. BKZ)	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand	Anfangsbestand	Endbestand
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	1.627.301,20	102.480,63	-236.628,37		1.493.153,46	218.904,40	155.536,32
	0,00				0,00	0,00	0,00
	1.627.301,20	**102.480,63**	**-236.628,37**	**0,00**	**1.493.153,46**	**218.904,40**	**155.536,32**
	4.661.477,39	263.046,96	-675.680,06		4.248.844,29	5.929.880,66	6.370.848,95
						407.328,29	387.032,69
	4.748.440,54	405.000,04	-10.154,74		5.143.285,84	4.313.620,03	4.227.342,98
	36.649.704,61	1.075.866,97	-4.234,69		37.721.336,89	13.934.349,45	14.695.550,15
						10.225,84	10.225,84
	929.979,38	96.884,28			1.026.863,66	613.269,10	543.905,49
	1.918.759,90	244.866,89	-70.442,38		2.093.184,41	875.822,00	972.502,66
	15.240,88				15.240,88	1.993.787,70	4.231.651,59
	48.923.602,70	**2.085.665,14**	**-760.511,87**	**0,00**	**50.248.755,97**	**28.078.283,07**	**31.439.060,35**
	97.459,35	710,50			98.169,85	3.157.116,17	3.168.800,67
	97.459,35	**710,50**	**0,00**	**0,00**	**98.169,85**	**3.157.116,17**	**3.168.800,67**
	50.648.363,25	**2.188,856,27**	**-997.140,24**	**0,00**	**51.840.079,28**	**31.454.303,64**	**34.763.397,34**

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Peter-Thumb-Straße 1
D-79761 Waldshut-Tiengen

Telefon: +49 (0) 7741 / 833-601
Telefax: +49 (0) 7741 / 833-622

service@stadtwerke-wt.de
www.stadtwerke-wt.de